

Der sächsische und der ostdeutsche Arbeitsmarkt im September: Leichte Zunahme der Dynamik

Michael Weber*

Die Dynamik am sächsischen und ostdeutschen Arbeitsmarkt hat nach einem verhaltenen Frühsommer wieder geringfügig zugelegt. Saisonbereinigt nahmen die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung leicht zu und die Arbeitslosigkeit geringfügig ab. Für die kommenden Monate deuten die Frühindikatoren in unterschiedliche Richtungen.

Nach einem vergleichsweise kräftigen Zuwachs im Juni konnte die **sozialversicherungspflichtige Beschäftigung** im Freistaat Sachsen und in Ostdeutschland (mit Berlin) im Juli nochmals geringfügig zulegen. Nach vorläufigen, hochgerechneten Daten der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT waren im Juli saisonbereinigt 1,529 Mill. Personen in Sachsen und etwa 5,753 Mill. Personen in Ostdeutschland (mit Berlin) sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Nicht saisonbereinigt stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Juli gegenüber dem Vorjahresmonat deutlich um 1,2 % auf 1,528 Mill. Personen in Sachsen und um 1,4 % auf 5,754 Mill. Personen in Ostdeutschland (mit Berlin). Gleichzeitig blieb die Zahl der geringfügig Beschäftigten nach noch vorläufigen, hochgerechneten Daten der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT in Ostdeutschland mit 858.000 Personen erneut unterhalb des Vorjahresniveaus (-4,5 %). Dies ist vorrangig auf einen deutlichen Rückgang bei den ausschließlich geringfügig Beschäftigten zum Jahreswechsel zurückzuführen, der wahrscheinlich in der Einführung des gesetzlichen Mindestlohns begründet liegt. Seitdem hat sich die Zahl der geringfügig Beschäftigten auf einem neuen Niveau stabilisiert. Im Monat Juli waren etwa 630.500 Personen (-6,8 % gegenüber dem Vorjahresmonat) ausschließlich und 227.600 Personen (+2,4 %) im Nebenjob geringfügig beschäftigt.

Mit dem Einsetzen der Herbstbelegung ging die Arbeitslosigkeit im Freistaat Sachsen und in Ostdeutschland (mit Berlin) weiter zurück. Saisonbereinigt fiel die Dynamik aber schwächer aus. Die saisonbereinigte **Arbeitslosenquote** sank im September gegenüber dem Vormonat in Sachsen um 0,1 Prozentpunkte auf 8,1 %; in Ostdeutschland verharrt sie dagegen seit nunmehr über einem halben Jahr bei 9,2 %. Die saisonbereinigte Zahl der Arbeitslosen sank in Sachsen um 0,7 % auf 172.000 Personen und in Ostdeutschland (mit Berlin) um 0,2 % auf 772.000 Personen. Der Rückgang war im Rechtskreis SGB III (in etwa: Arbeitslose mit Anspruch auf Arbeitslosengeld I) mit 2,0 % (Sachsen) bzw. 1,7 % (Ost-

deutschland) deutlich stärker als im Rechtskreis SGB II (in etwa: Arbeitslose mit Anspruch auf Arbeitslosengeld II). Hier war im September für Ostdeutschland sogar eine leichte Zunahme um 0,3 % zu verzeichnen.

Entgegen des rückläufigen Trends bei der Arbeitslosigkeit stagnierte im September die saisonbereinigte Dynamik bei den **erwerbsfähigen Leistungsberechtigten** (dies sind neben den Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II unter anderem auch Erwerbstätige, die zusätzlich Leistungen aus der Grundsicherung beziehen). Zwar verringerte sich im Freistaat Sachsen die saisonbereinigte Zahl der erwerbsfähigen Personen mit Anspruch auf Leistungen aus der Grundsicherung saisonbereinigt gegenüber dem Vormonat um 0,2 % auf 269.000; jedoch verharrte die Hilfequote bei 11,0 %. In Ostdeutschland waren wie im Vormonat saisonbereinigt 1,298 Mill. Personen auf Leistungen aus der Grundsicherung angewiesen; dies sind 12,5 % der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren.

Hinter den Veränderungen der Bestandsgrößen standen auch im September erhebliche Bewegungsströme. In Sachsen gingen nicht saisonbereinigt 35.200 Personen (-1,2 % gegenüber dem Vorjahresmonat) in Arbeitslosigkeit zu und 41.400 Personen (+0,3 %) aus Arbeitslosigkeit ab. In Ostdeutschland waren es 169.000 Personen (+1,5 %) bzw. 193.000 Personen (+0,1 %). Etwa ein Drittel der jeweiligen **Übergänge** entfielen auf Wechsel unmittelbar zwischen Arbeitslosigkeit und Erwerbstätigkeit.

Die **Arbeitsmarktanspannung** (vgl. Infobox 1) nahm im September abermals zu. Die Zahl der bei der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT gemeldeten freien Stellen stieg gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt um 0,8 % auf 28.000 im Freistaat Sachsen und um 1,5 % auf 112.000 in Ostdeutschland (mit Berlin). Die saisonbereinigte Vakanzquote erhöhte sich geringfügig auf 1,30 % bzw. auf 1,33 %. Von den gemeldeten Stellen waren jeweils etwa 88 % sofort zu besetzen. Abgemeldet wurden im September nicht saisonbereinigt knapp 9.800 Stellen in Sachsen (+15,4 % gegenüber dem Vorjahresmonat) und 37.300 Stellen in Ostdeutschland (+8,4 %). Von den abgemeldeten Stellen waren jeweils über 90 % vakant, d. h. zum Zeitpunkt der Abmeldung war der frühestmögliche Besetzungstermin bereits überschritten. Die durch-

* Michael Weber ist Doktorand an der Niederlassung Dresden des ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.

schnittliche abgeschlossene Vakanzzeit (vgl. Infobox 2) erhöhte sich in Sachsen um 15 auf 79 Tage und in Ostdeutschland (mit Berlin) um 12 auf 77 Tage.

Infobox1: Arbeitsmarktanspannung

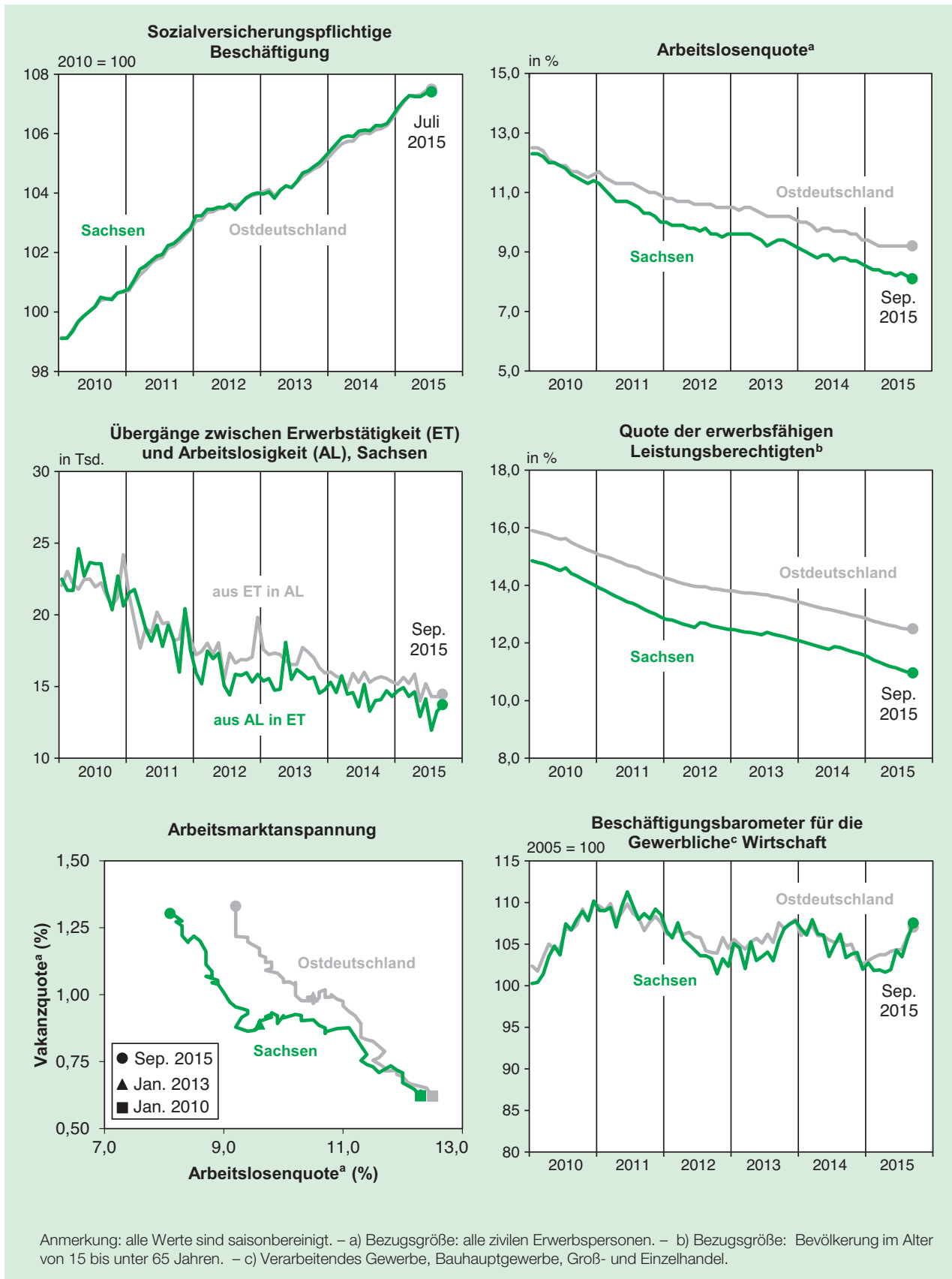
Die Arbeitsmarktanspannung erfasst die konjunkturelle Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt, indem sie sowohl die Angebotsseite (Arbeitslosenquote) als auch die Nachfrageseite (Vakanzquote) abbildet. Die Vakanzquote setzt den Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen ins Verhältnis zur Zahl der zivilen Erwerbspersonen. Steigt die Vakanzquote, während die Arbeitslosenquote fällt, befindet sich der Arbeitsmarkt im Aufschwung und die Anspannung am Arbeitsmarkt nimmt zu. Dies entspricht in der Abbildung 1 einer Bewegung nach links oben. Sinkt die Vakanzquote, während die Arbeitslosenquote steigt, befindet sich der Arbeitsmarkt im Abschwung. Dies entspricht einer Bewegung nach rechts unten. Steigen sowohl die Vakanz- als auch die Arbeitslosenquote über einen längeren Zeitraum hinweg – dies entspricht einer Bewegung nach rechts oben –, kann dies auf ein Qualifikationsproblem hindeuten: Die Qualifikationen der Arbeitslosen genügen dann nicht mehr den Anforderungen der gemeldeten Stellen. Bei der Interpretation der Vakanzquote ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Arbeitgeber nicht alle freien Stellen der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT melden. Der Einschaltungsgrad steigt gerade in Zeiten des Aufschwungs. Im zweiten Quartal 2015 wurden nach Berechnungen des INSTITUTS FÜR ARBEITSMARKT UND BERUFSFORSCHUNG (IAB) auf Basis der IAB-Stellenerhebung 57 % aller freien Stellen am ersten Arbeitsmarkt der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT gemeldet.

Infobox2: Vakanzzeiten

Die Vakanzzeit misst die Dauer zwischen dem ursprünglich geplanten Besetzungstermin einer Stelle und der Abmeldung der Stelle aus dem Stellenangebot der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT. Eine Zunahme der Vakanzzeit kann sowohl konjunkturelle als auch strukturelle Ursachen haben: Je besser die Konjunktur, desto mehr freie Stellen werden gemeldet und desto länger dauert es für jede einzelne freie Stelle, bis sie besetzt wird. Bleiben jedoch in bestimmten Bereichen die Vakanzzeiten über den gesamten Wirtschaftszyklus hinweg hoch, deutet dies auf Schwierigkeiten hin, geeignete Bewerber für eine Stelle zu finden. Definitionsgemäß endet die Vakanzzeit, wenn die Stelle bei der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT abgemeldet wird. Hinter einer solchen Abmeldung steht in der Regel die Besetzung der Stelle; es ist aber ebenso möglich, dass der Besetzungsprozess erfolglos abgebrochen wurde.

Für die kommenden Monate deuten die Frühindikatoren in unterschiedliche Richtungen. Die saisonbereinigte Zahl der neu gemeldeten freien Stellen ist im September gegenüber dem Vormonat gesunken, nachdem sie im August kräftig zugelegt hatte. Gleichzeitig hat sich das **ifo Beschäftigungsbarometer** für die gewerbliche Wirtschaft sowohl in Sachsen als auch in Ostdeutschland in beiden Monaten spürbar aufgehellt.

Abbildung 1: Arbeitsmarktentwicklung in Sachsen und Ostdeutschland



Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, ifo Konjunkturtest. Berechnung und Darstellung des ifo Instituts.